

011

Die Inspectionen Chemnitz, Stollberg, Bwickau und Neustädtel

als neunte Abtheilung

der

Kirchen-^{der} Galerie

Sachsen.

Lief. 28.

Die Ephorie Stollberg.

Die Ephorie Stollberg ward 1838 aus 12 Parochien — 1.) Stollberg mit Bränlos, 2.) Niederzwönitz, 3.) Zwönitz, 4.) Dorfschemnitz, 5.) Thalheim mit Gornsdorf, 6.) Hornersdorf mit Auerbach, 7.) Jabnsdorf mit Meinersdorf, 8.) Burkhardtsdorf, 9.) Erlbach mit Kirchberg, 10.) Ursprung mit Abtei-Lungwitz, 11.) Lugau und 12.) Delsnitz — gebildet, die theils zur Superintendentur Chemnitz, theils zur Diöces Zwickau — Zwönitz, Delsnitz und Ursprung — gehört hatten. Diese neugebildete Ephorie gränzt mit denen von Lösnitz, Grünstädtel, Annaberg, Chemnitz, Waldenburg und Zwickau und umfaßt 2 Städte — Zwönitz und Stollberg — und 31 Dörfer, als: Burkhardtsdorf, Remtau, Dorfschemnitz, Erlbach, Kirchberg, Pfaffenhain, Hornersdorf, Günsdorf, Auerbach, Jabnsdorf, Meinersdorf, Lugau, Niederzwönitz, Delsnitz, Neuwiese, Hoheneck, Bränlos, Gablenz, Oberdorf, Mitteldorf, Niederdorf, Oberwürschnitz, Niederwürschnitz, Thalheim, Gornsdorf, Ursprung, Seyffersdorf, Abtei-Lungwitz, Lenkersdorf — Sächs. Antheils — Dittersdorf und Kühnheyde. Die Verwaltung dieser Ephorie ward vom November 1838 an dem Pfarrer von Burkhardtsdorf, Friedrich August Lindner, interimistisch übertragen. Nach dem Tode des P. Kloß ward er 1840 zum Pfarrer und Superintendenten zu Stollberg vocirt. Unter ihm stehen 11 Pfarrer und 2 Diaconen (zu Stollberg und Zwönitz); die Zahl der Lehrer beträgt 43 — exclus. 2 Hilfslehrer. Von den geistlichen Stellen besetzen Private: Burkhardtsdorf — Hänel auf Neukirchen —, Niederzwönitz — v. Schönberg daselbst —, Lugau und Delsnitz — der Fürst von Schönburg-Waldenburg, als Besitzer des Rittergutes Delsnitz; die übrigen Pfarrämter und Diaconate besetzt das Hohe Cultministerium. Dieselbe Behörde hat auch das Collaturrecht bei den meisten Schulämtern; nur Remtau besetzt die Gräfin Löwenhjelm auf Dittersdorf, die 2 Schulstellen von Delsnitz, die von Neuwiese, Lugau, Ober- und Nieder-Würschnitz, Abtei-Lungwitz und alternirend mit dem Cultministerio Lenkersdorf der Fürst von Schönburg-Waldenburg, die Mädchen- und Elementarlehrer-Stelle

zu Zwönitz der Stadtrath daselbst, die 2 Schulämter von Niederzwönitz v. Schönberg daselbst, und sämtliche Schulstellen zu Stollberg der dasige Stadtrath.

Im Jahre 1837 betrug die Seelenzahl aller zur Ephorie gehörigen Ortschaften 25,727. Seitdem ist jedes Jahr die Zahl der Geburten nicht unbedeutend stärker gewesen, als die der Sterbefälle, und so kann man für jetzt (1841) wohl in runder Summe 27,000 Seelen als Bevölkerung annehmen. — Innerhalb der Gränzen der Diöces beschäftigt der Landbau vieler Hände, wenn er auch nicht überall gleich ergiebig ist, da einzelne Orte z. B. Remtau, Hornersdorf, Zwönitz, Kühnheyde schon etwas rauh liegen. Neben dem Ackerbau wird auch die Strumpfwirkerei stark betrieben, die in den Parochien Jabnsdorf, Burkhardtsdorf, Thalheim, Delsnitz und Stollberg ihren Hauptsitz hat. Baumwollspinnerei, Leinweberei und Spitzenklöppeln — das letztere bloß in den an der Zwönitz gelegenen Orten — bilden ebenfalls einen erwähnenswerthen Nahrungsweig. Unter den städtischen Gewerben verdienen Tuchweberei und Gerberei — Stollberg — hier genannt zu werden. — Fast die ganze Bevölkerung gehört der evangelisch-lutherischen Confession an. Die Zahl der Katholiken ist sehr unbedeutend. Gemischte Ehen giebt es nur wenige.

Im Gebiete dieser Ephorie finden sich noch beträchtliche Waldungen, die theils dem Staate (z. B. Abtwald, Thalheimer Forst), theils Privaten gehören. Es wird besonders durch die 2 Flüßchen, die durch ihre Vereinigung die Chemnitz bilden, durch die Zwönitz und Würschnitz bewässert. Die von ihnen durchströmten Thäler zeichnen sich durch schöne Wiesen aus und sind mit zahlreichen Mühlen und Fabriken besetzt. Beide Ufer der Zwönitz sind von fortlaufenden Höhenzügen umgeben, die das Flußthal zuweilen romantisch machen und hin und wieder reizende Aussichten gewähren. Ebener sind die Ufer der Würschnitz; die ihr zunächst gelegenen Ortschaften sind auch dem Ackerbau am günstigsten.